

Locales.

Halle, 25. August.

* [In dem Refektorie] über die Feier des Stiftungsfestes des kirchlichen Gesangsvereins zu St. Georgen hat der Herr Reichertspastor einer Dame nicht gedacht, deren Leistungen auf einem literarischen Platinio zur Erhebung der Feier ungenügend beitragen. Es war dies die Frau Korrektor Nagemann, welche ziemlich am Schluss unermüdet einige Klavier-Vorlesungen mit großer Eleganz und tiefer Empfindung vortrug und sich dadurch die größte Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen aller Anwesenden erwarb. Auch die Damen Fräulein Kuhn und Fräulein Räder zeichneten sich durch den Vortrag einiger Gesangsstücke besonders aus, so daß auch ihnen von den Zuhörern volle Anerkennung gezollt wurde.

* [Der Lausnännische Verein] beschließt die Reise seiner Sommerkonzerte heute Abend mit einer größeren Ballgesellschaft; ein Sommerfest wird dies Jahr nicht gefeiert werden.

* [Während der Wandervorteil] pflegen in unserer Stadt eine Anzahl Konzerte von in der Nähe einquartierten Militärkapellen veranstaltet zu werden. Auch diesmal wird dies der Fall sein, und es wird das erste dieser Konzerte nächsten Sonntag in Freyberg's Garten stattfinden, an welchem Tage die von früher her wohlrenommierte Kapelle des 71. Regiments unter der Direktion des Herrn Wolf, welcher an die Stelle des bekannten Herrn Weiskornen getreten ist, konzertieren.

* [Prof. D. Anstelli's Niesen-Pracht-Vichtableaux.] Wir halten es für unsere Pflicht, das Publikum, welches einmal wieder Gelegenheit hat, etwas höchst Gelegenes, und zwar für ein erlauchtetes kleines Geldstück, zu schauen, auf die Sonntag Abend in „Freyberg's Gartenlokal“ begonnenen Vorstellungen des genannten Herrn hinzuweisen. Nicht nur musikalische Genüsse, nein, auch andere, welche Malerei und Sculptur in so reichlichem Maße bieten, erwarten den Besucher und es würden sich die Hallenser ein solches Zeugnis ausstellen, wenn sie sich die günstige Gelegenheit entgegen lassen, mit kunstverständiger Befamtheit zu machen, die den berühmtesten Meistern zur Zierde gereichen. Nennen wir zur Probe aus der großen Anzahl der Bilder nur einige, und man wird uns Recht geben. Da finden wir vertreten den berühmten Dänen Thorvaldsen († 1844 in Kopenhagen), den vollendetsten und größten Bildner der Neuzeit, der es beinahe bewies, daß sogar spirituelle Gegenstände streng im Geiste und in der Weise der Antike dargestellt werden können, ohne ihren eigenthümlichen Charakter einzubüßen. Die weltberühmten Sculpturwerke: Die „vier Jahreszeiten“ und „Tag und Nacht“ geben hier von seinem Können Kunde. Ferner ist erwähnenswertes Heinrich Danneberg († 1841 in seinem Geburtsort Stuttgart) mit seiner „Arriadne auf Naxos“ (im Besitze des Barons von Helmreich), einem Meisterwerke, das in der Darstellung weiblicher Anmuth seines Gleichen sucht. Sodann, wohl die Krone alles hier Gesagten, „Der Getreuzigte, umgeben von himmlischen Heerscharen“ von Raphael Sanzio, ein tief ergreifendes Bild, von dem sich das Auge des Beschauers nur mit Mühe loszuwenden vermag. Außer den Landschaftsbildern, insbesondere Zabres- und Tageszeiten dargestellt, mögen noch die Ansichten von Venedig und Jerusalem, letzteres vom Berge Golgatha gesehen, sowie vom Innern der Kirche des heiligen Grabes und „der blauen Grotte auf Capri“ Erwähnung finden. Von den vielen humoristischen Bildern seien hier die der Schwärze angeführt, welche letztere durch Darreichung ihrer bekannten Gaben zu den verschiedensten, Jung und Alt erheitelnden Familienentzügen Veranlassung geben. So viel über die erste Vorstellung. Zu wünschen wäre nur, eins nämlich, das die Erläuterungen etwas lauter gesprochen würden, damit man immer bestimmt wisse, wer denn die Künstler sind, welche die Originale zu den herrlichen Kopien geliefert haben.

Ständesaal Halle. Meldung vom 23. August.

Ausgehoben: Der Klempnermeister Ernst August Friedrich Wilhelm Kleinjohann, Halle a. S., und Marie Alwine Agnes Bode, Berlin. — Der Kaufmann Ernst Emil Otto Stolzenburg, Halle, und Clara Albertine Johanna Esler, Forsthaus Gr. Wolmün.

Geschiedlungen: Der Kaufmann Rudolph August Oskar Langenberg, Niemeyerstraße 7, und Louise Sophie Ottilie Helm, Magdeburgerstraße 22. — Der Bahnarbeiter Johann Christoph Richard Berner, und Auguste Ottilie Natalie zum Hebe, a. d. Steinfort 5. — Der Buchbinder Paul Emil Dente und Auguste Minna Haas, Saalberg 9. — Der Schuhmacher Karl Paul Emil Hesselbarth, H. Wallstraße 6, und Marie Wilhelmine Ida Lehmann, Blumenstraße 16. — Der Schmied Gottlieb Wilhelm Louis Vogt, Gutenberg, und Marie Henriette Amalie Reich, Breitenstraße 13.

Geboren: Dem Hofschaffner Karl Drümpler, Königsstraße 40, ein S., Karl Paul Otto. — Dem Salzfabrik Franz Ruge, Kellnerstraße 3, ein S., Hermann Paul. — Dem Schulamtsverwalter Franz Schler, Bodsförner 3, ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Dem Tischlermeister Otto Gierke, Krausenstraße 2b, eine T., Minna Martha. — Dem Former August Unruh, Harg 37, ein S., Wilhelm Karl Paul. — Eine unehel. L., Feldstraße 5. — Dem Kupferföhrer Hermann Kranzsch, Hermannstraße 17, eine T., Agnes Ottilie. — Dem Schlosser Hugo Beck, Mühlberg 1, eine T., Antonie. — Eine unehel. L., Zapfenstraße 6. — Dem Tischlermeister Karl Jungblut, a. d. Glauchaischen Kirche 8, ein S., Ernst Richard.

Gestorben: Des Handarbeiters Gustav Hofste L. Bertha, 1 J. 5 M. 24 T., Brechburgfall, Niemi. — Des Tischler Wilhelm Bernede S. Otto, 1 M. 25 T., Krämmerf Angelterstraße 9. — Des Handelsmann Siegmund Wole, Ehefrau Emma geb. Cohn, 40 J. 6 M. 15 T., Erbschöpfung,

Klinik. — Des Tischler August Habide S. Paul, 1 M. 10 T., Magen-Darmkatarrh, Mittelstraße 14. — Des Schneidermeister Albert Denge Ehefrau Amalie geb. Schuster, 51 J. 2 M. 7 T., Gehirnhöhlen, H. Ulrichstraße 26. — Des Schneider Karl Dente L. Martha, 1 J. 3 M. 21 T., Meningitis, Spitze 25. — Des Schneidermeister Maximilian Göttemann S. Ernst, 6 M. 7 T., Herzschlag, Schmeerstraße 35/36. — Der Maurer Gottfried Heiserger, 67 J. 10 M. 27 T., Lungenerkrankung, Klinik. — Ein unehel. S., 23 T., Bauchfellentzündung, H. Wallstraße 24. — Des Kaufmann Alexander Dertel Ehefrau Minna geb. Guthsmuths, 47 J. 11 M. 22 T., Carcinoma recti, Diatomienhaus. — Der Handarbeiter Anton Reinhold, 36 J. 8 M. 23 T., Kellnergasse 7c.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Von Hadländer's Soldatengeschichten, illustriert von Emil Rumpf (bei Carl Krabbe in Stuttgart) liegt nunmehr Heft 12—14 vor. Diese drei Lieferungen enthalten nicht weniger als 70 der reizendsten Bilder, welche Jedermann anpreisen müssen. Die Vortrefflichkeit des Künstlers ist geradezu überaus; die Bilder sind von einer oft unübersehbaren dramatischen Komik und emangeln doch nicht einer gewissen Grazie. Wir empfehlen dieses Heft und Herz erheitelnde Werk unseren Lesern für die Hausbibliothek aufs dringendste.

— Die Tenoristen scheinen ja alle von der Günst der Glücksgöttin getragen zu sein. Ein besonderer Glücksvogel ist aber der Tenorist Göge in Köln. Die Wiener Hofoper hat vor einigen Monaten dem Sänger einen außerordentlich glänzenden Antrag gemacht. Sie bot ihm eine Jahresgage von 20 000 Gulden und zweieinhalb Monate Urlaub. Er lehnte ab und motivierte, wie uns heute aus Wien geschrieben wird, sein Verfüß damit, daß ihn ein Kölner Millionär unter der Bedingung zu seinem Universalerben eingesetzt habe, daß er seine künstlerische Thätigkeit ausschließlich in Köln ausübe.

Verthürbigerweise ist über unser Nachbarland „Frankreich“ noch kein allgemein umfaßendes Werk bei uns erschienen, wir kennen wohl Paris, oder vom übrigen Frankreich weiß man im Allgemeinen nicht viel. Da wird es unsern Lesern interessant sein zu hören, daß jetzt ein solches vielverprechendes Werk erscheinen soll. Es ist betitelt: Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion. Geschilbert von Friedrich von Sellmold. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Heften à 75 Pfennige. Nach dem uns vorliegenden Prospekt über dasselbe läßt sich erwarten, daß der bekannte Geograph Sellmold, der selbst lange Zeit in Frankreich gelebt, und die besten Unterlagen gesammelt hat, ein Werk schaffen wird, welches großen praktischen Werth für den Beamten, wie für den Kaufmann, für jeden Lehrer, wie für jeden Militär haben wird. Dasselbe soll in 4 Theile zerfallen, in jedem Theile werden die größeren Provinzen wie die Normandie, Burgund einzeln behandelt. Die Ausstattung muß eine reiche werden, da 455 Illustrationen das Werk schmücken sollen, es wird im Verlage der bekannten Firma Schmidt und Günther in Leipzig erscheinen.

Handel und Verkehr.

— Die Gesamtimportuhr an unearbeiteten Tabakblättern in das deutsche Goldebiet hat sich im vergangenen Jahre auf 273 310 Doppelcentner gegen 262 844 Doppelcentner pro 1882 gehoben.

Todesfälle.

— Am 20. August starb zu Königsberg im Alter von 86 Jahren der der letzte Veteranen des „jungen Deutschland“, der Schiffschiffer Dr. Alexander Jung. Brüssel, 24. August. Der Professor des Völkerrechts an der hiesigen Universität, Egidio Arns, ist heute gestorben.

Vermischtes.

— Aus Nagag ging jüngst dem Pariser „Figaro“ Nachrichten über den ibleu Gesundheitszustand des Grafen Molke zu, welche wir ignorirten, weil wir sie für falsch hielten. „Figaro“ erhielt dann eine zweite Zuschrift aus Nagag, welche die ersten Angaben vollständig widerlegt. Es heißt in diesem zweiten Bericht: Marischall Wolke befindet sich durchaus nicht in jenem Zustande des Verfalls, von welchem Ihr Korrespondent spricht. Er gebraucht die Quellen von Nagag, zu welchen ich ihn alle Tage munter gehen und kommen sehe. Er promentirt allein, ohne Stoch, ist ein mäßiger Esser, hat aber durchaus keine Hülfe bei der Tafel nötig. Man sieht keinen Diener in seiner Nähe und niemals hat es einen einfacher lebenden Menschen gegeben. Er ist sehr schweigsam und redet Niemand an, zeigt aber nie spitzige Laune. Abends verweilt er eine Stunde im Salon des Quellenparks, um den Gesellschaftsspielen der jungen Leute zuzusehen. Dies Schauspiel scheint den Grafen zu amüsiren. Nie erschien mir ein Selbstherr so friedlich. . . . jüdes Wasser! Ich sprach von der Einsicht des Marischalls. — Er kommt stets ohne vorhergehende Anmeldung nach Nagag und benützt sich mit dem ersten besten Zimmer. In diesem Jahre erhielt er ein Zimmer neben dem Speiseaal für die Dienerschaft. Diese Herren und Damen machten einen Hüllenlärm. Wolke hat um Ruhe und Kopfe wiederholt gegen die Thüre, aber ohne Erfolg. Einer der Schreier (ein Franzose) schrie: „Wolke kann Schlachten gewinnen, aber uns den Mund verbieten — niemals!“ Der Marischall mügte um ein anderes Zimmer bitten. Auch große Männer entziehen kleinen Nachsicht nicht.

München, 21. August. In Folge einer dummen Meute fand gestern Abend in einer heissen Wirthschaft ein Familienwader seinen jähen Tod. Derselbe ging nämlich die

Meute ein, eine Flasche Weißbier zu leeren, ohne den Kopf herauszunehmen, und wollte dies dadurch ausführen, daß er den Kopf mit einer Gabel in die Flasche stieß. Hierbei ging indeß diese letztere in Trümmer, der obere Theil der Flasche drang dem Unvorsichtigen in den Oberhinterkopf und durchschmitt die Hauptader, so daß der Tod in Folge Verblutung alsbald eintrat.

— In Klattau in Böhmen hat sich am 17. d. M. gegen Mittag ein 55 Jahre alter Bauer aus Laboschowitz, Vater von 6 Kindern, durch Herabspringen vom „Schwarzen Thurm“ getödtet. Derselbe begab sich nach 11 Uhr in den Thurm und setzte sich auf das in der Höhe von circa 30 Klaftern angebrachte Fenster und veruchte sich hinauszukriechen. Dreimal war er zum Sprunge bereit, ohne jedoch das Gitter, an dem er sich hielt, loszulassen. Als ein Wadmann und ein Dragoner den Mann in seiner gefährlichen Lage sahen, begaben sie sich in den Thurm und riefen dem Wanne zu, ihnen die Hand zu reichen. Kaum hörte dieser jedoch die Stimmen, so betruugte er sich und sprang hinab. Unten hatte sich während dessen ein nach Hunderten zählendes Publikum eingefunden, ohne jedoch etwas zur Rettung des Unglücklichen thun zu können.

— Aus Bayern wird der „Bosfischen Zeitung“ mit Bezug auf die vor kurzem erfolgten Verhaftungen einer größeren Anzahl von Bauern wegen Verwendung von Surrogaten zur Bierbereitung geschrieben: Die sehr strenge Verhaftung der Schuldigen hat in ganz Bayern, wo man gegen Verfallungen des Nationalgetränks sehr empfindlich ist, allgemeine Billigung gefunden. Ein Umstand führt aber in manchen Kreisen die Verfriedigung sehr, das ist die nicht abzuleugnende Distrektion des bayerischen Getränks im Auslande. Wir können hier auf Fälle hinweisen, daß aus Norddeutschland, Ostpreußen, ja sogar Holland an bayerische Geschäftsfreunde Anfragen gekommen sind, ob der oder jener Brauer, von dem bisher Bier besommen wurde, etwa auch unter den Hälshern lie. z. Dem gegenüber ist nun zu betonen, daß in die Unterjudung bis jetzt keine einzige exportirende Großbrauereifirma hineingezogen worden ist, daß die Geschäftsbücher der Münchener Firma Wied u. Co., die beinahe täglich zu Gerichtsschanden kamen und dann die Unterjudung hervorriefen, keine auch nur ein mittelmaßiges Quantum Bier exportirende Firma zeigen. Es sind, wie es auch aus dem Memminger Proseß hervorgeht, lauter Kleinbetriebe, Privat-, Guts- und Kommunalbrauereien, die nur für ihren eigenen Bedarf und diesen kleinen Bedarf für lange Zeit hinaus sieden, wodurch das mandmal nicht gerade nach allen Regeln der Kunst getottene Bier dem Verderben eher ausgelegt ist; diese Gefahr hat die Leute zum Doktoriren an ihrem Bier verleitet. Die Unterjudung ist deshalb nicht geeignet, den Ruf des exportirten Bieres zu schädigen; man kann darum mit derselben Ruhe sein Münchener, Nürnberger und Culmbacher trinten wie bisher, ohne zu fürchten, einen durch andere verdrängte Substanzen trintbarer gemachten Süßholzaud zu sich zu haben. Fast sämtliche in Memminger Verurtheilte haben übrigens gegen das Urtheil Revision eingelegt, die ihnen aber wohl nicht viel helfen wird.

— Nordseebad Spiekerooj. Dieser Tage spielte sich an unserem sonst so ruhigen Strande eine aufregende Scene ab, welche glücklichweise durch das beherzte und selbstverleugnende Handeln einer unserer Damen noch in den letzten Minuten zu gutem Ende geführt wurde. Eine junge Frau S. aus Hannover, welche des Schwimmens nicht kundig, hatte sich beim Baden etwas zu weit hinausgewagt und den Grund verloren; da die ebbe schon eintrat, wurde sie durch das gebende Wasser mitgenommen und senwärts getrieben, und zwar so weit, daß die Bemühungen der Badefrauen, der sich Mühsam noch eben über Wasser haltenden Dame einen Schwimmgürtel zuzuworfen, mißlang. Hülfe von dem ziemlich entfernt liegenden Herrenstrande war nicht so schnell zu erwarten, und schon schien man an einer Rettung verzweifeln zu müssen, als sich die Frau Bau-Inspektor Bornmann aus Elberfeld, welche nach genommener Bade im Begriff stand, den Strand zu verlassen, schnell ihrer Garberobe entledigte, in die Bluthen sprang und die Enttrindende dem nassem Elemente entriß. Einem Weiteren bedarf es wohl nicht, um das müthige und ruhige Handeln dieser Dame zu schildern.

St. Petersburg, 15. August. (Allgem. Ztg.) In Bezug auf die Abkämpfung des verstorbenen Grafen v. Tolstehen können wir folgendes mittheilen: Edward v. Tolstehen stammt von einem Bruder des aus dem siebenjährigen Kriege bekannten Reichsgrafen desselben Namens, welcher im Jahre 1760 auf kurze Zeit Berlin besuchte. Dieser Herr von Tolstehen, aus Groß-Rußland gebürtig, mußte wegen eines Zweikampfs, bei welchem er seinen Gegner tödtete, flüchten, kam nach Riga und heirathete daselbst die Tochter eines Krämers. Ohne Vermögen, verzichtete er auf seine adelichen Rechte. Nach seine Nachkommen lebten in bürgerlichen Verhältnissen, bis auf Edward v. Tolstehen, der auch das alte Familienwappen, im rothen Feld einen silbernen, von drei silbernen Falken begleiteten Sparren, wieder annahm. Dora folgte Kaiser Alexander II. nach den Grafen von Sebestopol und den grünen Wälden von Plana.

Gesehe münde, 21. August. Zur Braubung des hiesigen Kutters „Diebrich“ erfährt die „Norddeutsche“ noch, daß einer der bei dem Ueberfall beteiligten Engländer, die Schmad L. O. 270, schon bei einem früheren Ueberfall des Kutters „Anna“ theilhaftig gewesen sein soll. Auch dieser Fall wird jetzt wieder in die Unterjudung mit hineingezogen werden. — Aufstehend denkselben Ball betriff folgende Erzählung der „Proc.-Ztg.“: Der Hieser Lutz aus Oesteborn war vor zwei Monaten mit seinem Handelskutscher in der Gasse hinan gelangt, als er an Bord eines Schlaganfalls bekam. Seine auf diese Nachricht auf dem Landwege zu ihm eulende Frau und eine erwachsene Nichte trafen den Bedauernswerten in einem Zustande, der seinen Tränen

port per Schiff nach hier nicht zuließ, und so reiste denn die Frau auf dem Landwege mit ihrem Manne hierher zurück, während die Nichte an Bord blieb und mit dem Schiffe den Wasserweg nach hier einschlug. In der Nordsee wurden sie plötzlich, nämlich wie der „Diebich“, von drei englischen Fischerfahrzeu umringt. Die Engländer enterden das türkische Fahrzeug, tamen an Bord, brachen Asten und Kisten auf und raubten das Fahrzeug aus. Die Nichte Lutzp hatte sich, nachdem sie von einem der Engländer zur Seite geschleudert worden war, in die Kajüte geflüchtet und in eine Kiste versteckt, als die Klappe der letzteren plötzlich von einem der Engländer, wahrscheinlich in der Meinung, daß dort auch Waren seien, aufgedrückt, sie entdeckt und aus der Kiste herausgerissen wurde. Vor weiteren Brutatitäten der Piraten wurde sie nur durch den Steuermann des Fahrzeuges geschützt, der das junge Mädchen den Engländern gegenüber als seine Frau ausgab und erstere bei ihrer Ritterlichkeit Frauen gegenüber zu paden wußte. In Folge nun, daß man das junge Mädchen von da ab nicht weiter beachtete, war es demselben möglich, mit einem Stief Knecht die Nummern der drei englischen Fahrzeuge auf Deck niederzuschreiben; es waren Nr. 270, 688 und Nr. 300. Leider schrieb das junge Mädchen nicht auch die Unterscheidungsbuchstaben mit auf, jedoch ist man hier seitens Lutzp augensichtlich bemüht, auch diese festzustellen, was hauptsächlich mit Hilfe des Steuermannes, der gegenwärtig von der Entz und fähig, gelangen wird, um diese englischen Piraten aufzufinden und zur Verantwortung und Schadenersatz für das dem Lutzp geschlossene Gut heranzuziehen zu lassen. Wir bemerken noch, daß auch von diesem Lutzschen Fall dem kgl. Amte hieselbst damals Anzeige gemacht wurde und von diesem darüber nach Willkürhelfen berichtet sein soll.

In Wien wurde gestern ein Individuum, welches wegen einer unbedeutenden Ursache arrestirt werden sollte, wegen Widergesetzlichkeit von dem Wachtinspektor niedergeschossen. Der Vorfall ereignete sich folgendermaßen:

Eine Erzählung eines Knaben, der kurz vor der in Südböhmen erfolgten Explosion in Baden dieser Drogenhandlung etwas geklaut hat, erscheint glaubwürdig und verleiht Licht über die Ursache dieses furchtbaren Vorfalls. Näher bekannt mit dem Sphing Blöde, den er hinter dem Lebenslicht stehen und etwas räubern gesehen habe, soll er diesen gefragt haben, was er da mache. „Ich rühre Feuerwerk“, soll jener geantwortet haben. Es dürfte daher zweifellos sein, daß er die Stoffe zu benutzlichen Feuer mischte und dabei die Vorsicht überließ, nicht in Mörser das chloraure Kali zu reiben oder mit den anderen Stoffen zusammen zu mischen, sondern das auf Papier mit einem Stößel zu thun. In dem jetzt von Apotheker Hofmann (Südböh) herausgegebenen, in Leipzig verlegten Apothekenmanual ist diese Vorsicht besonders hervorgehoben, um eine Explosion zu verhindern.

Wiesbaden, 21. August. Als Thäter des in der Leichenschäule verübten Mordes an Nordbruder ist der hiesige, etwa 23jährige Kaufmann Otto Wischmann aus Hamburg ermittelt worden, nachdem derselbe die genaueste Uhr in mehreren Orten der Umgegend zu verkaufen gesucht hatte. Letzteres gelang ihm in Wiesbaden, von wo er sich nach Bingen begab. Heute in aller Frühe erschienen zwei hiesige Criminalbeamte, um ihn zu verhaften. Der Räuber kam ihnen jedoch zuvor und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

Ein außerordentlicher Kapdiamant, der nicht weniger als 457 Karat wiegt, wurde, der „Times“ zufolge, dieser Tage von einer Citizirna in London an ein Sympilant von Diamantensausleuten verkauft. Die Farbe des Diamanten stelle sich bei der schönsten indischen Diamanten gleich, wenn sie dieselbe nicht übertrifft, und nach der Meinung von Sachverständigen wird er sich zu einem vollkommenen und prächtvollen Brillanten schleifen lassen. In runder Form wie er im geschliffenen Zustande etwa 220 Karat und in länglicher Form ca. 300 Karat wiegen. Der Brillant wird daher an Gewicht alle historischen Diamanten übersteigen. Der Rob-ino wiegt 106 Karat, der Regent 136 Karat und der Noor 195 Karat. Was Größe, Farbe, Reinheit und Qualität betrifft, wird sich der Diamant als der wunderbarste Stein, der je gekannt wurde, erweisen.

Paris, 21. August. Die Witwe des Herzogs von Persigny, in zweiter Ehe Frau Lemoyne, welche seit dem

Tode ihrer Mutter, der Herzogin von der Moskowa, einer geborenen Vassite, wieder in den Besitz eines großen Vermögens gelangt war, wurde gestern auf die Veranlassung ihres Sohnes, des Herzogs Jean de Persigny, und des Vormunds ihrer jüngsten Tochter unter Kuratel gestellt. Ihre Kinder finden, daß die Mutter, deren Standalprozeße mit Schneiderinnen und Modistinnen unter dem Kaiserreich noch in vieler Erinnerung leben, mit den ersten Millionen zu verschwenderisch umginge und ihre 300 000 Francs Rente bald mit Stumpf und Stiel aufgezehrt haben und wieder so arm werden könnte, wie sie es vor wenigen Jahren war, als ihre einzigen Erbschaften ihr Almosen spenden mußten. Den Anstoß zu der Klage gab der Bau einer japanischen Villa bei Nizza, für welche Frau Lemoyne nicht nur das Material durch einen ihrer Schwiegeröhne aus Jeddo kommen ließ, sondern auch noch Diener bestellt hatte, die in einem Gartenpavillon Thee brauten und servirten. Besagte Villa sollte nach den Vorschlägen der Architekten 1100 000 Francs kosten und wird jetzt unvollendet bleiben.

Snabrück, 21. August. Der Bischof hat sich der „D. Ztg.“ zufolge veranlaßt gesehen, Bekanntmachungen profaner Natur in den Kirchen seiner Diöcese zu verbieten. Es war kürzlich in dem Dorfe Niemelsch der Fall vorgekommen, daß in der Kirche nach Beendigung des Gottesdienstes vom Altare aus zur Befestigung an einem Tanzbezügen, bezw. landwirthschaftlichen Feste aufgefördert wurde.

[Ein Hund als Wittfeller.] In der Naturalienkammer in St. Petersburg wird unter anderen ausgestopften Thieren auch der ehemalige Favoritshund Peters I., Wette, in einem Gehäuse von Glas gezeigt. Dieses Thier rettete einst einen Hofbedienten vor der Kante und der Todesstrafe. Was der Betreffende verbrochen, theilt der Chronist nicht mit; doch hatte wohl Peter ein zu hartes Urtheil ausgesprochen, denn die Kaiserin und der ganze Hof hielten den Bedienten für nicht so schuldig und suchten auch für ihn zu intercediren. Jedoch vergeblich. Der Monarch wurde dadurch nur noch aufgebracht und verbot bei seiner Ungnade jedem, der sich der Kaiserin, auch ein Wort der Fürbitte in dieser Angelegenheit lauten werden zu lassen. Da kam die Kaiserin auf den Gedanken, sich durch Jemand, auf den sich das strenge Verbot nicht beziehen konnte, bei ihrem Gemahl für den Unthätigen zu verwenden. Man legte in aller Eile eine kurze, aber nachdrückliche Bitte im Namen des Favoritshundchens Wette auf und steckte solche dem Thiere unter das Halsband. Als dann der Kaiser von einem Besuche aus der Admiralität mit dem Senate zurückkehrte und das Wirtshaus mit der gekonnten Freude an ihm emporsprang, gewahrte er sofort das bemalte Papier, zog es hervor und las es. „Wie, Wette“, lachte er dann, „kommst du auch schon mit Suppliken angedacht? Nun, weil es das erste Mal ist, will ich in Gnaden darauf eingehen.“ Und er sandte sofort einen Boten mit dem Befehle zur Befreiung, den Arrestanten in Freiheit zu setzen.

Paris, 18. August. An der Küste von Morbihan, welches von den Fischen des Oceans bespült wird, hatte man an einer Stelle, Port Bara genannt, in den weit in den Meere gelegenen Felsen Grotten bemerkt, dieselben aber unbeachtet und unbeachtet gelassen, zumal es bei der Fluth der Brandung wegen ganz unumgänglich war, zu ihnen zu gelangen. Einige neugierige Naturfreunde und Alterthümer machten sich jedoch letzthin während der Ebbe auf, um diese Grotten bei Fackellicht zu untersuchen, und fanden zu ihrem Erstaunen in dem Saunde viele Menschenbeine, Hingefäße und selbst Armpangen und Ringe von Bronze. Diese Ueberreste gehören jener tausendjährigen Vorseit an, als diese nun vereinzelt im Meere stehenden Felsen noch zum gallischen Festlande gehörten, und legen Zeugnis dafür ab, daß diese nordischen Küsten am Ocean schon bewohnt waren zu einer Zeit, von der kaum die Sage, geschweige die Geschichte etwas zu erzählen weiß.

Frankfurt a. M., 22. August. An Stelle des Herrn Wals, eines Würtembergers, wird demnach Dr. Weber, bisher Herausgeber der „National-liberalen Korrespondenz“, die Redaktion des liberalen „Frankfurter Journals“ übernehmen.

Paris, 21. August. Gestern Abend 9 1/2 Uhr ging der Wächter des Vincennes Waldes, Beauclieu, auf dem Glacis des Forts Vincennes spazieren. Eine Schildwache rief ihm dreimal das Wort ha! zu. Beauclieu, der laub war, gab keine Antwort, die Schildwache gab Feuer und Beauclieu fiel leblos zu Boden.

Die „New-Yorker Handelszeitung“ schreibt unterm 9. August aus New-York: „Einwanderungskommissar Stephenson geht sehr kritisch gegen das Landen von aus Europa hier entzerrten „Baupers“ vor und scheidt dieselben prompt wieder mit dem Dampfer, welcher sie hierher gebracht, zurück. So verbot der Kommissar am letzten Sonntag das Landen von 30 mit dem Dampfer „Trinacria“ aus Gibraltar angekommenen italienischen Einwanderern, da dieselben durchaus mittellos sind. Auf die Beschwerde der „Anchor Line“ gegen das Vorgehen der Einwanderungsbehörde bezüglich der „Baupers“ beim Finanzminister in Washington hat der letztere erwidert, die Einwanderungskommissare hätten dem Gesetze von 1882 zufolge das ausschließliche Recht, zu entscheiden, ob ein Einwanderer ein „Bauper“ und ob Gefahr vorhanden sei, daß er dem Gemeinwesen zur Last falle. Da in letzter Woche vom Dampfer „Deonnia“ ein „Bauper“ Einwanderer, Namens Josef Hofenstein, dessen Landung von der Einwanderungsbehörde verboten worden, verurtheilt worden war, hat der Finanzminister den hiesigen Zollkollektor telegraphisch angewiesen, dem Dampfer „Deonnia“ nicht eher Erlaubnis auszugeben, als bis der Besondere sich wieder an Bord des Fahrzeuges befindet. Da Sanderon Bros., die hiesigen Agenten der Anchor-Line, inbessen 1000 Dollar Kaution dafür stellten, daß Hofenstein dem Gemeinwesen nicht zur Last fallen würde, wurde die Erlaubnis des Dampfers gestattet. Jedemfalls ist Auswanderern in Europa angefaßt das rigorose Vorgehen der hiesigen Einwanderungsbehörde zu rathen, sich genügendes Geldmitteln zu versehen, resp. solche Vorkehrungen zu treffen, daß sie bei Ankunft in New-York nicht als „Baupers“ angesehen werden können.“

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 25. August. Aus Baden wird dem „N. Z.“ geschrieben: Hauszuchungen, Verhaftungen und Beurteilungen wegen Vergehens wider das Socialistengesetz sind jetzt bei uns auf der Tagesordnung. Immer häufiger handelt es sich um Verbreitung socialistischer Schriften, die auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Schmuggelns aus der Schweiz in unser nationalliberales Land gelangen. Ein Hauptablagungsplatz dieser verbotenen Schriften ist Konstanz, weshalb die Polizeibehörde dieser Stadt eine ganz besondere Aufmerksamkeit ighent. Vor einigen Monaten fand bei dem Kaufmann Arnold in Konstanz eine Hauszuchung statt, die resultatlos verlief. Das gleiche Ergebnis stellte sich bei einer zweiten Hauszuchung heraus, die in Abwesenheit des Arnold vorgenommen wurde, der sich damals gerade in der Schweiz aufhielt. Indeß machte die Behörde einige gravierende Momente ausfindig, die eine Verhaftung des Arnold als „nothwendig“ erscheinen ließ. Der Betreffende wurde von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt und zog es vor, um einer langen Untersuchungsspaßt zu entgehen, in der Schweiz zu verbleiben und von dem Lande der Freiheit aus sein Beschäft zu leiten. Die Behörde in Konstanz verstand es jedoch, den Verbrecher herbeizulockern. Dagegen wurde dem Untersuchungsrichter geschrieben, er würde zu einer etwaigen Verurteilung erscheinen, wurde er von dem Großherzoglichen Landgericht als „Flüchtling“ erklärt und sein Vermögen beschlagnahmt. Daraufhin stellte sich der Arnold dem Gerichte freiwillig, und es wird ihm nun der Prozeß gemacht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. August. Die heute hier stattgehabte Versammlung der Gläubiger der in Zahlungsstetung gerathenen Zuckerrirma K. Weirich sprach sich im Prinzip für die Gewährung eines einjährigen Moratoriums aus. Ein von den Gläubigern gewähltes Comité soll jedoch vorher den Status der Firma prüfen und der Versammlung der Gläubiger binnen 14 Tagen seine Vorschläge unterbreiten. In das gedachte Comité wurde u. A. auch die Unionbank gewählt, die österreichische Kreditanstalt hatte die Wahl abgelehnt.

Bekanntmachung,
die bevorstehende Einquartierung betreffend.

Es wird gewünscht, daß die Quartierwirthe sich bereit erklären möchten, während der Cantonnementszeit des 2. Bataillons Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 und 1. Bataillons 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 vom 31. August bis 11. September cr. den Mannschaften den Morgen-Kaffee und das Mittagbrod für einen mit der Einquartierung zu vereinbarenden, in den Grenzen der Mittel derselben sich bewegenden Preis zu verabreichen.

Bestimmt hoffen wir, daß die zur Aufnahme der Mannschaften freiwillig gemeldeten Quartierwirthe auf desfalliges Ersuchen diesem Wunsche entsprechen werden. Sollten indeßen einzelne dieser Wirthe hierauf eingehen zu können von vornherein aus irgend welchem Grunde nicht in der Lage sein, so ersuchen wir dieselben, dies bis zum 26. d. Mts. Abends in unserem Quartieramte anzuzeigen.

Halle a. S., den 24. August 1884.

Der Magistrat.

Dampfschiffahrt nach Buedsliß.

Mittwochs den 27. August cr. Nachmittags 2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 6 Uhr, a Person 40 Pfg. hin und zurück.

C. A. Schröpfer, Unterplan.

Möbl. St. u. o. Roß gr. Ulrichstraße 56, II. | Anst. Schlafstellen gr. Ulrichstraße 21.

Freyberg's Garten.

Theatre Dissolving-Views.

Dienstag den 26. August

Zweite grosse brillante

Demonstration der

Riesen-Pracht-Welt-Tableaux

mit

Monstre-Concert

der gesammten städtischen Kapelle.

Entrée à Person 30 P.

Anfang des Concertes 8 Uhr.

Billete haben nur Gültigkeit zu der Vorstellung, wo sie gelöst wurden. Hochachtungsvoll

Prof. H. Anotelli.



Mädch. z. Schnürleibn. f. Besch Grafeweg 13.
Eine unabhängige Frau sucht p. 1. Oktober Stellung als Wirthschafterin nach hier oder auswärts. Gefl. Off. u. B. S. 100. postl. Hauptpostamt Halle.

1 möbl. Stübchen mit K. und Bett ist an 1 ob. 2 Herren b. z. verm. gr. Ulrichstraße 21.

Ein stud. theol. w. in Gymnasialfächern Privatst. zu eth. Off. sub F. 2320. in der Exped. d. Bl. erb.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Uebung u. Sitzung in der „Ehasser Tavernen“, Rathhausgasse.

Leipzig.

Dienstag.

Neues Theater.

Margarethe.

Altes Theater.

Rose und Röschen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. M. Wilmann in Halle. — Expedition im Wasserhaus. — Druckereien des Wasserhauses in Halle a. S.